



Abb. 93. Werkstatt J. B. Fischer:
Barbara zu Miesenbach

kam Fischer für das gewaltige Werk, das in sechs Fuhren von Graz nach Passail verfrachtet wurde. Doch nochmals leider: 1771 wurde der Altar entfernt und durch ein Fresko von Mölck „ersetzt“. Doppelt Dank trotz ihres Irrtums der Chronik, die genau angibt, bei welchem Bauern sich die Hauptfiguren noch befinden.

So stehen wir denn gebannt vor den gewaltigen Statuen, untergebracht in einer kleinen Kapelle, dem Apostelfürstenpaar, dem die Kirche geweiht ist. Die Füße ruhen auf dem Erdboden auf, die Häupter stoßen beinahe an die Decke, die Fassung ist mehr als defekt, der Eindruck trotzdem stark. Paulus (Tafel 77), der Weltenwanderer und durch die Kraft des Wortes Welteroberer im Zeitensturm, der des Predigers Haupthaar türmt und Vollbart verweht, den Umhang kräuselt und bauscht, ihn jedoch nur fester an die Hünenachseln preßt. Ein prachtvoller Kontrapost, anatomisch überzeugend aufgefaßt und durchgeführt, durch den schräg gesenkten Gürtel bildhaft unterstrichen, im ausgeprägten Spielbein markant vollendet.

Petrus (Abb. 91) erscheint von Haus aus bildhauerisch stiefmütterlicher bedacht. Wohl trägt er gleich Paulus einen temperamentgeladenen Eiferer-Kopf, der Gestalt aber fehlt die überzeugende Anatomie, der gefällige Kontrapost, das flüssige Faltenpiel, zudem wurde sie später schwer beschädigt, der rechte Arm samt dem Schulterstück abgetrennt, die Hand von einem Tischler wenn nicht gar Zimmermann „ergänzt“. Auch die Linke ist unglücklich angesetzt, Buch und Evangelienvers paßt nicht in den Kontext.

Zum Hochaltar lieferte Fischer 1670 noch einen „großen Michael“, er ist verschollen. Noch 1689 arbeitete er für Passail einen „Heiligen Geist“, 1690 aber wurden zwei neue „Aldär“ aus Graz dorthin geführt, darunter ein Frauenaltar. Maler Burck faßte sie, der Bildhauer ist nicht angegeben, doch scheint es ausgeschlossen, daß Fischer, der den Hochaltar geliefert hatte, diesmal mit einer Lappalie abgespeist worden wäre, die Altarplastiken jedoch ein Rivale gestellt hätte. Zum Andreasaltar wurden zwei Engel bestellt, 1691 für einen anderen Altar die Statuen Johannes und Matthias geliefert. Schwächliche Gesellenstücke. Am Andreasaltar steht links ein bemerkenswerter Jakobus (?), vorzüglich gearbeitet, das Spielbein ist wie bei Johannes im Dome markant vorgeknickt. Auch der Titelheilige ist vorzüglich gearbeitet, trägt ein intelligent gestaltetes Haupt und ein reich gefälteltes Kleid. Er würde der Werkstatt, ja dem Meister Ehre